

„Kiss no frog“
Knuutsch keen Ützeporg
(Küsse keinen Frosch)

Lustspiel

von

Wolfgang Bräutigam

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München

Inhalt:

Winfried Huusmann, ein erfolgreicher Immobilienmakler, steckt mitten in der „Midlifecrisis“ und glaubt, sich mit einer jungen Frau seine Attraktivität beweisen zu müssen. Dazu lädt er über eine Arbeitsvermittlung Bewerberinnen für die Stelle einer Sekretärin zu einem Vorstellungsgespräch in eine derzeit nicht bewohnte Wohnung ein, die er über seine Firma vermieten soll. Seine Frau Isabella ist als Notärztin tätig und ahnt bereits, dass ihr Ehemann ein Verhältnis hat. Sohn Karl-August hat sein Biologiestudium mit Auszeichnung abgeschlossen, kann jedoch bei Frauen nicht so richtig landen. Die Sekretärin der Firma, Birgit Kopp, besorgt ihm die besagte Wohnung für ein Blind Date, das er über die Agentur „Kiss no frog“ im Internet vereinbart hat. Sie will sich bei ihrem Chef für die fristlose Kündigung revanchieren und vermietet die Wohnung gleichzeitig auch noch an andere Personen. So freut sich das Ehepaar Schoster über die günstige Wohnung ebenso wie Robert, der die Wohnung geschäftlich nutzen möchte. Die Kautionen, erste Mieten und Ablöse für Möbel nimmt Birgit als Abfindungszahlung für ihre Dienstjahre persönlich entgegen. Während Robert die Zimmer im Stundentakt vermieten möchte und dazu bereits seine beste Kraft Doreen mitgebracht hat, plant Frau Schoster den Ruhestand zu genießen, während ihr Dietmar den Haushalt erledigen soll. Doreen hat auch eine Freundin zum „Reinschnuppern“ eingeladen. Herr Schoster freut sich auf eine Hilfe für seine Hausarbeiten von der Arbeitsagentur, die seine Frau angeblich für ihn bestellt hat. In Wahrheit soll lediglich ein neuer Staubsauger gekauft werden, den die Vertreterin der Firma Nachwerk, Jessica Stoff, vorstellen möchte. Wie geplant taucht Doreens Stammkunde Dr. Hans Meier auf. Wegen zu langer Wartezeit darf er sich ein Rollenspiel mit einer Krankenschwester wünschen. Wegen einer plötzlichen Atemnot von Karl-August kommt Isabella als Notärztin in die Wohnung. Sie kümmert sich ganz speziell um den Hexenschuss von Winfried, den dieser bei seinem Annäherungsversuch im Vorstellungsgespräch erleidet. Nun treffen die neuen Mieter auf die vorübergehenden Bewohner, die Kunden auf die Vertreterin, und die erwarteten Gäste bleiben aus. Dies führt zu einer Unmenge an Verwechslungen und verzwickten Situationen. Denn Roberts Mitarbeiterin wird zum Blind Date für Karl-August, die Blind-Date-Verabredung von Karl-August wird für Winfried zur Sekretärin, Isabella als Ärztin zur Partnerin im Rollenspiel für Hans, die Staubsaugervertreterin zur Putzfrau und Sekretärin. Doreen als verkleidete Schwester zur Notärztin und, und, und...

All das führt zu einem rasanten Durcheinander in der mehrfach belegten Wohnung. Wer am Ende die Wohnung mieten darf, wird an dieser Stelle nicht verraten.

Personen:

Wlfried Huusmann Immobilienmakler, Casanova, ca. 50 Jahre

Isabella Huusmann Winfrieds Ehefrau, Notärztin, ca. 45 Jahre

Karl-August beider Sohn, Biologe, schüchterner Typ, ca. 25 Jahre

Birgit Kopp Winfrieds ehemalige Sekretärin, ca. 30 – 40 Jahre

Dietmar Schoster Finanzbeamter i. R., jetzt Hausmann, ca. 65 Jahre

Marianne Schoster dessen resolute Ehefrau, ca. 60 Jahre

Robby Merkel Nachtklubbesitzer, Alter beliebig

Doreen Möller leichtes Mädchen von Robby, ca. Mitte 20

Eva Engel	Blind Date für Karl-August, schüchtern, konservativ, ca. 25 Jahre
Dr. Hans Meier	Arzt, Stammkunde bei Doreen, über 50 Jahre
Jessica Stoff	Vertreterin bei der Fa. Nachwerk, ca. Mitte 20

Bühnenbild:

Wohnzimmer einer modernen Wohnung mit Bar, Polstermöbel mit Tisch, übliche Möbel, Fernseher, ein Fenster u. ä.

Mitten ein offener Bogen als Auf- und Abgang, links zum Wohnungseingang, rechts zu den Schlafräumen und Bad.

Ein Abgang mit Tür links zur Küche, ein Abgang mit Tür rechts ins Gästezimmer.

Spieldauer: ca. 100 Minuten

1. Akt

1. Szene

Karl-August, Birgit, Dietmar, Marianne

Der erste Akt spielt an einem Vormittag. Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer.

Karl-August: *(schüchterner Typ, entsprechende Kleidung und einschlägiges Verhalten, vorsichtig mit kleinem Koffer und vollem Einkaufskorb von Mitte links, trägt Seidenschal, sieht sich um)* Hallo, Frau Kopp, sind Sie da? Schienbar noch nicht... dorbi weern wi doch verafred't. Sie wull mi de Slötels bringen. De Döör weer apen, also müss se dor ween. Ik bün jo al so gespannt op düe Wekenenn. *(stellt Korb auf Bar, zum Publikum)* Weet Sie, ik heff in't Internet een Termin afmaakt bi de Partnervermittlung „Kiss no frog“ - also „Küsse keinen Frosch“. Ik kenn mi in de Saken nicht so besünners ut. Ik heff mi to'r Sekerheit een Schaal besorgt. *(hält sich diesen vor die Augen, spielt blind)* Dat is nämlich een Blind Date. Düsse Wahnung is opstunns free... de hett mi de Sekretärin van mien Vadder besorgt. Sien Firma betreut de Wahnung. „Wohnung zu vermieten“ heet dat bi Immobilien Huusmann, „Ankauf, Verkauf, Vermietung“. Hebbt Sie seker al mal höört. Ik heff ok al mal mit een Computerprogramm na een Fro söcht. Ik harr angeven, dat ik ene echte Kameradin bruuk, de lütt un nüdlich ween schall, Watersport mag un Freud an Gruppenaktivität hett. De Vörslog keem ut den Computer: Heiraten Sie einen Pinguin! - Nu warr ik mal sehn, of ik de Fro Frau Kopp jichenswo finnen kann. *(Mitte rechts mit Koffer ab)*

Birgit: *(gefolgt von Dietmar und Hans mit Papieren und Aktentasche von links)* So, Familie

Schoster, nu kennt Se de Köök.

Marianne: Fro Glöck un de Vormieter hebbt de komplette Inrichtung samt Inbookköök also stahn laten?

Birgit: So is't! Dor is blots een eenmaligen Betrag van 3.000 Euro to betahlen – in bar.

Dietmar: (*hat blaues Auge*) De Möbel van de Vorgängers sünd würlklich echt goot. (*testet Sofa*)

Birgit: Ik harr jo ok al an't Telefon seggt, dat de Wohnung komplett möbleert is.

Dietmar: (*liegt auf dem Sofa*) Vull komodig! Een wunnerbaren Platz för den Middagsslaap ...

Marianne: (*unterbricht ihn*) ... Dietmar, opstahn! Dat gifft keen Middagsslaap mehr – du büst nu in Rente. Nu ward endlich arbeit't. (*zu Birgit*) Mien Mann weer bit letzten Maant bi't Finanzamt.

Dietmar: (*ist sofort aufgestanden, zeigt Birgit Foto*) To'n Afscheed een Foto van mien Büro mit all miene Kollegen. Seht Se mal... Ne halve Stünn belicht't – un keen van miene Kollegen hett sik blots een Spier röögt.

Marianne: Un de Miete weer würlklich blots 500 Euro pro Maant – in düsse Laag?

Birgit: 500 Euro inklusive Nevenkosten. Se mööt weten, de Eigentümer is nich op Geld anwiest.

Dietmar: Nich dat düt Huus mit Förderung van'n Staat boot worm is. Dat würr sik nämlich op de soziale Herkunft van de Mieters utwirken.

Birgit: Nee. De Eigentümer hett sotoseggen een soziale Ader. (*zur Seite*) Wenn ok nich för siene Angestellten.

Marianne: (*deutet nach rechts*) Kann ik dor dör de Döör dörgahn... un wat is dor achter?

Birgit: (*sieht in ihre Unterlagen, deutet nach rechts*) Dor is dat Gästezimmer. Gnädige Fro, Se köönt dat natürlich ok so inrichten, dat Se dor plätten köönt.

Marianne: Hest du höört, Dietmar? Du kannst dor ok plätten!

Birgit: Se köönt plätten?

Dietmar: Ik mutt! Mien Fro plätt't al lang nich mehr. As se vör poor Weken in'n Bett op mi töövde, harr se, so as se sä, dat Kleed för de Leev an... Un ik Dööskopp heff denn fraagt, worüm se dat nich vörher plätt't hett. Un nu will se afsluuts nich mehr plätten.

Marianne: Wenn dat bi Dusseligkeit knallen würr, weer bi di dat ganze Johr Silvseter.

Dietmar: Marianne, du wullst mi doch to'r Ünnerstützung een Huuswirtschafterin besorgen.

Marianne: (*verlegen*) Heff ik jo ok. Ik heff bi de Arbeitsagentur den Andrag stellt. De wull us möglichst gau een schicken, de sik vörstellt un mit de wi över allens snacken köönt.

Dietmar: Dat is jo echt nett van di. (*küsst sie auf die Wange, sieht den Korb*)

Marianne: Köönt wi den Mietvertrag nu glieks ünnerschreven?

Birgit: Seker; aver denn mutt ik dat Geld för de Köök un de Kautschoon ok glieks in bar kasseren.

Dietmar: Wen höört denn de leckern Saken dor in den Korv?

Birgit: (*verlegen*) Dat is... äh... to'n Willkamen van de Firma för den nee'n Mieter.

Dietmar: Dat is aver nett. Den bring ik glieks in mien tokünftig't Arbeitszimmer. (*gefolgt von Birgit mit Korb rechts ab*)

Marianne: (*zum Publikum*) Mien Mann denkt wohrhaftig, ik würr em een Huuswirtschafterin betahlen. Dor kann he lang op töven. De Arbeitsagentur schickt nämlich nüms, wiel ik gor keen Andrag stellt heff. Aver ik bün jo keen Unminsch. He kriggt een nee'n Huulbessen. De Nachwerk-Vertreterin kümmt vundaag noch vörbi. Aver bidde – dat mutt ünner us blieven! (*rechts ab*)

Karl-August: (*von Mitte rechts*) De Frau Kopp is narms to finnen. De mutt doch jichenswo ween. Denn warr ik mi hier mal ümkieken. (*links ab*)

2. Szene

Winfried, später Birgit und Karl-August

Winfried: (*von Mitte links mit Korb*) Worüm steiht denn nu de Wahnungsdöör apen? Sünnnerbar! Villicht is de Huusmeister jüst op Kontrollgang. (*stellt Korb auf die Bar*) Richtig nett is dat hier. Nipp un nau dat Richtige, üm bi een junge Fro Indruck to schinnen. Dor ward jo seggt, dat een Keerl mit griese Släfen för Froons wedder intressant ward. Ik allerdings kann ut Erfahrung seggen, dat is allens lagen. Aver dat gifft jümmers noch den Ünnerscheed twüschen Mann un Fro, wat dat middlere Öller angeiht. De Mann is „in de besten John“, de Fro „is nich mehr de Jüngste“... Düt Wekenenn bruuk ik düsse Wahnung, wiel ik mi mit mien tokünftige Sekretärin drapen, mit ehr snacken un se beten nöger kennen lehrn will. Mit de Firma van de Arbeitsvermittlung heff ik al beste Erfahrungen maakt. De Mieter sünd för een half't Johr na Amerika. So, nu warr ik mi erstmal de Slaapkamer ankieken. (*sieht in den Plan*) Wenn de Plaan stimmt, müss de dor ween. (*Mitte rechts ab*)

Birgit: (*mit Vertrag von rechts*) Kiekt Se sik in Roh üm. Ik bün nevenan. Gor nich so einfach, düsse Familie. Hauptsächlich ünnerschreven. Un de Kautschoon heff ik ok. (*ihr Handy klingelt, sie geht ran*) Firma Immobilien Huusmann, Ankauf, Verkauf, Vermietung. - richtig! Wi hebbt een Wahnung to vergeven. - Jo, se is noch free! - 150 qm! - 1.500 Euro pro Maant, dorto de Nevenkosten! Jo, wenn Se möögt, köönt Se glieks kamen un allens ankieken – ik bün jüst in de Wahnung. Fraagt Se einfach na Fro ...äh, Schiller. - Jo, denn bit glieks! ... Mien Plaan schient to klappen!

Karl-August: (*von links*) Hier sünd Se jo, Frau Kopp. Ik heff Se al överall söcht.

Birgit: Fein, dat Se dor sünd!

Karl-August: Jo, ik heff fröher mit miene Proven Sluss maken kunnt..

Birgit: So, wat för een Projekt hebbt Se denn opstunns in Angriff nahmen?

Karl-August: Ik beschäftig mi mit dat Projekt Genforschung. Aver hüüt versöök ik wat mit Chemie. Dat hett to doon mit de mitmenschliche Chemie. Ik draap mi hier vundaag to'n tweeten Mal mit een Fro.

Birgit: Woans weer dat denn mit dat erste Date?

Karl-August: *(etwas enttäuschend)* Dat fung allens so goot an. Se hett mi op een Drink in ehre Wohnung inlad't un wi hebbt över allens Mögliche snackt. Miteens maakde se dat Licht ut un kroop in ehr Bett. Dor heff ik glieks markt, dat se mööd is un bün na Huus gahn. - Klappt dat mit de Wohnung hier?

Birgit: Aver jo! Harn wi doch afmaakt ... för 5000 Euro is dat Ehre Wohnung för düt Wekenenn. De Vormieter hett all Möbel stahn laten – dat is aver in'n Pries mit in.

Karl-August: Super! Mien Öllern weet dor doch nix van, oder?

Birgit: Aver nie nich – wenn Se nu hier bar betahlt.

Karl-August: Keen Problem! *(übergibt ihr das Geld)* So, bitte sehr!

Birgit: Denn kann ik blots Danke seggen! Un as ik al seggt heff, keen Minsch dröff över us Afmaken wat mitkriegen, sünst bün ik mien Job los.

Karl-August: Ik warr swiegen un geneten.

Birgit: Un nu würr ik vörslaan, kaakt Se erst mal een Koffee för Ehre nee'ste Leevste.

Karl-August: Gode Idee! Un nich blots een Koffee, sünnern een 4-Gänge-Menü. Dorför heff ik al allens mitbröcht. *(nimmt den Korb von Winfried)*

Birgit: Och jo, de Vormieter treckt vundaag noch ut. Also wunnert Se sik nich, wenn hier opmal noch wen rümlöppt. De sünd al so goot as weg, verspraken!

Karl-August: Keen Problem för mi. Mien Verafredung is jo ok noch nicht dor. Ik maak denn al mal Kaffee un dat Eten so wiet trecht. *(mit Korb von Winfried links ab)*

Birgit: Denn warr ik mal sehn, dat ik mit de Familie Schoster wieter kaam. *(will rechts ab)*

Winfried: *(im Off)* Wo heff ik denn mien Picknickkörv stahn laten?

Birgit: *(erschrocken)* Dat is doch de Chef! Wat maakt de denn hier? Denn man gau weg! *(versteckt sich knieend hinter dem Sofa, krabbelt im Folgenden vor Winfried weg ums Sofa herum, der bei jedem Satz etwas weitergeht)*

Winfried: *(von Mitte rechts, sucht seinen Korb)* Dor is he ok nich. Ik glööv, so langsam warr ik vergetern. Heff ik den in't Auto stahn laten?

Birgit: (*zur Seite*) Nu fangt he ok al an, allens to vergeten.

Winfried: Langsam vergeet ik jümmers mehr. In de Slaapkamer steiht sogar een Waterbett. Dor warr ik vundaag noch mit mien Sekretärin in de Wogen paddeln. Mal sehn, wat mi de Firma „Job 2000“ schickt un wat dorbi rutkümmt.

Birgit: (*zur Seite*) Düsse Macho!

Winfried: So een Macho, würr männicheen nu seggen. Aver glöövt Se mi, dat bün ik afsluuts nich. Ik heff sogar een romantische Ader.

Birgit: (*zur Seite*) Un ik bün Romy Schneider.

Winfried: Bi mi würr sogar Romy Schneider swack warn. Nu mutt ik erst mal in mien Auto kieken. Ik bruuk doch noch de Prickelbruus för dat Vörstellungsgespräch. (*Mitte links ab*)

Birgit: (*steht wieder auf*) Wat will de denn hier in de Wahnung? De hett hier een Vörstellungsgespräch. Na, den warr ik för siene waghalsigen Waterspele den Wind ut de Seils nehmen. Bi den is doch al dat Dode Meer. (*telefoniert mit Handy*) Jo, hier is de Firma Huusmann. - Spreek ik mit Job tweedusend? - Ik schall van Herrn Huusmann utrichten, dat de free'e Stä för een Sekretärin al vergeven is. - Richtig, Se bruukt nüms mehr to schicken. - Jo, tschüüs! (*beendet Telefonat*) Dat ward jo jümmers beter.

3. Szene Birgit, Robby

Robby: (*Off*) Hallo – is hier wen?

Birgit: (*erschrickt*) Wokeen is dat denn al wedder? (*versteckt sich wieder hinterm Sofa*)

Robby: (*von Mitte links*) Hallo! Nüms dor? (*steht seitlich neben dem Sofa*) Ik heff doch jüst noch mit de Maklerin telefoneert. Fro Schiller!

Birgit: (*springt auf*) Hier bün ik!

Robby: (*erschrickt*) Aaah! Hebbt Se mi een Schreck injaagt!

Birgit: Oh, dat wull ik nich. Een wunnerschönen goden Morgen.

Robby: Wat heet hier schönen goden Morgen... midden in'ne Nacht? Dat is man jüst Klock teihn. Wenn ik mal wedder op de Welt kaam, denn as Teppich ... de kann morgens liggen blieven.

Birgit: Mit wen heff ik denn dat Vergnügen?

Robby: Ik kunn mi goot vörstellen, mi mit di to vergnügen, lütte Snigg! (*legt Birgit den Arm um die Schulter*)

Birgit: (*befreit sich*) Dat wüllt wi man lever laten. Ik bün hier de Maklerin un segg, wakeen hier de Wahnung kriggt. Schiller, Nadine Schiller.

Robby: Alle Achtung, Lady! Ik will keen Kabbelee. Se hebbt ne Wahnung to vermeden.

Birgit: Nu verstaht wi us.

Robby: (*zur Seite*) Ik warr miene Deerns al sülvst mitbringen. (*zu Birgit*) Wo veel mutt ik denn afdrücken?

Birgit: 1.500 Euro plus Nevenkosten.

Robby: Dat is jo bannig happig.

Birgit: Tjä, dat Leven is düür.

Robby: Stimmt. Ik fohr jümmers na (*Nachbarort einsetzen*), wiel dor dat Beer teihn Cent billiger is.

Birgit: Denn is dat letzten Enns aver dürer, wenn Se de Fohrtkosten rekent.

Robby: Nee, ik drink eenfach so lang, bit ik dor an verdeent heff. (*zieht Geldbündel aus der Hosentasche*) Ik betahl glieks för den ersten Maant.

Birgit: (*sieht das Geld, mit großen Augen*) Se sünd op de Liste, de Intresse an de Wahnung hebbt, leider nich an erste Stä.

Robby: Geiht kloor. Woveel, üm op Platz een to lannen?

Birgit: Ik laat mi nich besteken!

Robby: Un wenn ik ut Versehn poor Schiens op'n Disch vergeet?

Birgit: Schull ik op düssen Disch mal Geld finnen, müss ik dat doch nehmen, dormit dat nich verloren geiht oder klaut ward.

Robby: (*wirft Geldscheine auf den Tisch*) Een, twee, drie ... (*jeweils mit Blick auf Birgit*) ... veer, tief ... na?

Birgit: (*sieht in ihre Unterlagen*) Mal sehn. (*streicht auf ihrer Liste zwei Namen durch*) Se sünd nu al op Platz drie.

Robby: (*legt weitere Scheine auf den Tisch*) ... söss, söven, acht ... seggt wi – teihn!

Birgit: (*schreibt in ihren Unterlagen*) Bingo! Nu hebbt Se dat op Platz een schaffft. (*steckt Scheine ein*) Se kriegt de Wahnung... Se bruukt blots noch to ünnerschreven.

Robby: (*unterschreibt, freudig*) Super, Nadine! Ik warr glieks miene Mitbewahnerinnen kontakten.

Birgit: Geern, aver vörher noch de Kautschoon in bar. För drie Maant vörut. (*hält Hand hin*)

Robby: Wat is dat? Ik glööv, mien Ohrmuschel hett Flöh!

Birgit: Deit mi leed, aver dat steiht so in den Verdrag, den Se jüst ünnerschreven hebbt – Paragraf